

## Sprachliche Besonderheiten (Tropen, rhetorische Figuren)

<p>Nathan und bald darauf der Tempelherr.</p> <p>NATHAN. Fast scheu ich mich des <b>Sonderlings</b>. Fast macht          Mich seine rauhe Tugend stutzen. Dass          Ein Mensch doch einen Menschen so verlegen          Soll machen können! - Ha! er kömmt. - Bei Gott!          Ein Jüngling wie ein Mann. Ich mag ihn wohl          Den guten, trotz'gen Blick! den prallen Gang!  <b>Die Schale kann nur bitter sein: der Kern</b>  <b>Ist's sicher nicht.</b> - Wo sah ich doch dergleichen? -          Verzeihet, edler Franke . . .</p> <p>TEMPELHERR. Was?</p> <p>NATHAN. Erlaubt . . .</p> <p>TEMPELHERR. Was, Jude? was?</p> <p>NATHAN. Dass ich mich untersteh,          Euch anzureden.</p> <p>TEMPELHERR. <b>Kann ich's wehren?</b> Doch          Nur kurz.</p> <p>NATHAN. Verzieht, und eilet <b>nicht so stolz,</b>  <b>Nicht so verächtlich</b> einem Mann vorüber,          Den Ihr auf ewig Euch verbunden habt.</p> <p>TEMPELHERR. Wie das? - Ah, fast errat ich's. Nicht? Ihr seid . . .</p> <p>NATHAN. Ich heiße Nathan; bin des Mädchens Vater,          Das Eure Großmut aus dem Feu'r gerettet;          Und komme . . .</p> <p>TEMPELHERR. Wenn zu danken: - spart's! Ich hab          Um diese Kleinigkeit des Dankes schon          Zu viel erdulden müssen. - <b>Vollends Ihr,</b>  <b>Ihr</b> seid mir gar nichts schuldig. <b>Wusst' ich denn,</b>  <b>Dass dieses Mädchen Eure Tochter war?</b></p> <p>Es ist der Tempelherren Pflicht, dem ersten          Dem besten beizuspringen, dessen Not          Sie sehn. Mein Leben war mir ohnedem          In diesem Augenblicke lästig. Gern,          Sehr gern ergriff ich die Gelegenheit,          Es für ein andres Leben in die Schanze          Zu schlagen: für ein andres - wenn's auch nur          Das Leben einer Jüdin wäre.</p> <p>NATHAN. Groß!          Groß und abscheulich! - Doch die Wendung lässt          Sich denken. Die bescheidne Größe flüchtet          Sich hinter das Abscheuliche, um der          Bewundrung auszuweichen. - Aber wenn          Sie so das Opfer der Bewundrung          Verschmäht: was für ein Opfer denn verschmäht          Sie minder? - Ritter, wenn Ihr hier nicht fremd          Und nicht gefangen wäret, würd' ich Euch          So dreist nicht fragen. Sagt, befiehlt: womit          Kann man Euch dienen?</p> <p>TEMPELHERR. <b>Ihr?</b> Mit nichts.</p> <p>NATHAN. Ich bin          Ein reicher Mann.</p> <p>TEMPELHERR. Der reichre Jude war          Mir nie der beßre Jude.</p> <p>NATHAN. <b>Dürft Ihr denn</b>  <b>Darum nicht nützen, was demungeachtet</b>  <b>Er Bessres hat? nicht seinen Reichtum nützen?</b></p> <p>TEMPELHERR.          Nun gut, das will ich auch nicht ganz verreden;          Um meines Mantels willen nicht. Sobald          Der ganz und gar verschlissen; weder Stich          Noch Fetze länger halten will: komm ich          Und borge mir bei Euch zu einem neuen,</p>	<p><b>Erstes sprachliches Bild:</b>  <b>Metapher</b>          Tertium comperationis: innen / außen bei          Früchten und bei Menschen</p> <p>Schale - äußere Erscheinung: hart, bitter          Kern - inneres Wesen, Charakter: weich,          süß</p> <p><b>Rhetorische Frage</b> → Antwort schon          gegeben: nein, er kann Nathan ohnehin          nicht abwimmeln</p> <p><b>Parallelismus:</b> betont das abweisende          Verhalten des Tempelherrn</p> <p><b>Repetito:</b> Betont die Abwertung der          Person, die der TH für Nathan empfindet</p> <p><b>Rhetorische Frage</b> → Antwort schon          gegeben: nein, er wusste nicht, wen er          rettet</p> <p><b>Rhetorische Frage:</b> betont die Abwertung          der Person, die der TH für Nathan          empfindet</p> <p><b>Rhetorische Frage:</b> Antwort schon          gegeben → selbstverständlich darf der          TH Nathans Geld annehmen, auch wenn          er Jude ist</p>
---	--

<p>Tuch oder Geld. - Seht nicht mit eins so finster!          Noch seid Ihr sicher; noch ist's nicht so weit          Mit ihm. Ihr seht; er ist so ziemlich noch          Im Stande. Nur der eine Zipfel da          Hat einen garst'gen Fleck; er ist versengt.          Und das bekam er, als ich Eure Tochter          Durchs Feuer trug.</p>	1240	
<p>NATHAN (der nach dem Zipfel greift und ihn be-          trachtet). Es ist doch sonderbar,          Dass so ein böser Fleck, dass so ein Brandmal          Dem Mann ein bessres Zeugnis redet, als          Sein eigner Mund. Ich möcht' ihn küssen gleich -          Den Flecken! - Ah, verzeiht! - Ich tat es ungern.</p>	1250	
<p>TEMPELHERR. Was?          NATHAN. Eine Träne fiel darauf.          TEMPELHERR. Tut nichts!          Er hat der Tropfen mehr. - (Bald aber fängt          Mich dieser Jud' an zu verwirren.)</p>		
<p>NATHAN. Wärt          Ihr wohl so gut, und schicktet Euern Mantel          Auch einmal meinem Mädchen?</p>		
<p>TEMPELHERR. Was damit?          NATHAN. Auch ihren Mund an diesen Fleck zu drücken.          Denn Eure Knie selber zu umfassen,          Wünscht sie nun wohl vergebens.</p>		
<p>TEMPELHERR. Aber, Jude -          Ihr heißet Nathan? - Aber, Nathan - Ihr          Setzt Eure Worte sehr - sehr gut - sehr spitz -          Ich bin betreten - Allerdings - ich hätte . . .</p>	1260	
<p>NATHAN. Stellt und verstellt Euch, wie Ihr wollt. Ich find          Auch hier Euch aus. Ihr wart zu gut, zu bieder,          Um höflicher zu sein. - Das Mädchen, ganz          Gefühl; der weibliche Gesandte, ganz          Dienstfertigkeit; der Vater weit entfernt -          Ihr trugt für ihren guten Namen Sorge;          Floht ihre Prüfung; floht, um nicht zu siegen.          Auch dafür dank ich Euch -</p>		
<p>TEMPELHERR. Ich muss gestehn,          Ihr wisst, wie Tempelherren denken sollten.</p>	1270	
<p>NATHAN. Nur Tempelherren? sollten bloß? und bloß          Weil es die Ordensregeln so gebieten?          Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß,          Dass alle Länder gute Menschen tragen.</p>		
<p>TEMPELHERR. Mit Unterschied, doch hoffentlich?          NATHAN. Jawohl;          An Farb', an Kleidung, an Gestalt verschieden.</p>		
<p>TEMPELHERR. Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort.          NATHAN. Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her.</p>		
<p>Der große Mann braucht überall viel Boden;          Und mehrere, zu nah gepflanzt, zerschlagen          Sich nur die Äste. Mittelgut, wie wir,          Find't sich hingegen überall in Menge.          Nur muss der eine nicht den andern mäkeln.          Nur muss der Knorr den Knuppen hübsch vertragen.          Nur muss ein Gipfelchen sich nicht vermessen,          Dass es allein der Erde nicht entschossen.</p>	1280	
<p>TEMPELHERR. Sehr wohl gesagt! - Doch kennt Ihr auch das Volk,          Das diese Menschenmäkelei zuerst          Getrieben? Wisst Ihr, Nathan, welches Volk          Zuerst das auserwählte Volk sich nannte?          Wie? wenn ich dieses Volk nun, zwar nicht hasste,          Doch wegen seines Stolzes zu verachten,          Mich nicht entbrechen könnte? Seines Stolzes;          Den es auf Christ und Muselmann vererbte,          Nur sein Gott sei der rechte Gott! - Ihr stutzt,          Dass ich, ein Christ, ein Tempelherr, so rede?</p>	1290	

#### Zweites sprachliches Bild:

**Metapher**

Mann – Baum → Volk – Wald

Mäkeln = streiten

Knorr =

Knuppen =

**Übertragung des Bildes auf die drei Religionen**

**Repetitio**

<p>Wenn hat, und wo die fromme Raserei,  Den bessern Gott zu haben, diesen bessern  Der ganzen Welt als besten aufzudringen,  In ihrer schwärzesten Gestalt sich mehr  Gezeigt, als hier, als itzt? Wem hier, wem itzt  Die Schuppen nicht vom Auge fallen . . . Doch  Sei blind, wer will! - Vergesst, was ich gesagt;  Und lasst mich! (Will gehen.)</p>	1300	
<p>NATHAN. Ha! Ihr wisst nicht, wie viel fester  Ich nun mich an Euch drängen werde. - Kommt,  Wir müssen, müssen Freunde sein! - Verachtet  Mein Volk so sehr Ihr wollt. Wir haben beide  Uns unser Volk nicht auserlesen. Sind  Wir unser Volk? Was heißt denn Volk?  Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,  Als Mensch? Ah! wenn ich einen mehr in Euch  Gefunden hätte, dem es gnügt, ein Mensch  Zu heißen!</p>	1310	<p><b>Repetitio</b>  <b>Vergleich</b></p>
<p>TEMPELHERR. Ja, bei Gott, das habt Ihr, Nathan!  Das habt Ihr! - Eure Hand! - Ich schäme mich,  Euch einen Augenblick verkannt zu haben.</p>		
<p>NATHAN. Und ich bin stolz darauf. Nur das Gemeine  Verkennt man selten.</p>		
<p>TEMPELHERR. Und das Seltene  Vergisst man schwerlich. - Nathan, ja;  Wir müssen, müssen Freunde werden.</p>		
<p>NATHAN. Sind  Es schon. - Wie wird sich meine Recha freuen! -  Und ah! welch eine heitre Ferne schließt  Sich meinen Blicken auf! - Kennt sie nur erst.</p>	1320	
<p>TEMPELHERR. Ich brenne vor Verlangen. - Wer stürzt dort  Aus Euerm Hause? Ist's nicht ihre Daja?</p>		
<p>NATHAN. Jawohl. So ängstlich?</p>		
<p>TEMPELHERR. Unsrer Recha ist  Doch nichts begegnet?</p>		